



STRATEGIC BRIEF

Europas industrielle Elektronikbasis: Kritische Fertigungskapazitäten aufbauen statt auf China aufzuschließen

Nicht über die Zeit diskutieren, sondern sie nutzen

Dirk Kaussen | EMS Strategy Group | Rev.: 1.1 | 24. September 2026

Kernthese

China hat über Jahrzehnte eine industrielle Struktur für Elektronik, Halbleiter und Leiterplatten aufgebaut, deren Breite und Fertigungskapazität Europa heute nicht kurzfristig reproduzieren kann. Diese industrielle Stärke ist real und sollte nicht unterschätzt werden. Daraus wird jedoch häufig die Schlussfolgerung abgeleitet, Europa benötige 15 bis 20 Jahre, um einen vergleichbaren Stand zu erreichen.

Aus Chinas jahrzehntelangem Aufbau lässt sich nicht ableiten, dass Europa 15 bis 20 Jahre benötigen würde, um in kritischen Bereichen wieder über ausreichende eigene Produktionskapazitäten zu verfügen. China hat seit den 1980er-Jahren über Jahrzehnte industrielle Kapazitäten und Lieferketten in einer außergewöhnlichen Breite aufgebaut. Europa verfügt dagegen bereits über das notwendige technologische Wissen, Forschung, industrielle Erfahrung, qualifizierte Fachkräfte, etablierte Unternehmen und leistungsfähige industrielle Strukturen. In vielen Bereichen ist Europa technologisch weltweit führend.

Das eigentliche Problem liegt weniger im fehlenden Wissen als in der Umsetzung. Europa hat in den vergangenen Jahrzehnten industrielle Fertigungskapazitäten und Teile seiner Lieferketten verloren oder nach Asien verlagert. Diese Entwicklung lässt sich nicht innerhalb weniger Monate umkehren. Sie muss aber auch nicht den Zeitraum benötigen, den China für den Aufbau seiner heutigen industriellen Basis gebraucht hat.

Europa muss deshalb nicht die gesamte industrielle Struktur Chinas nachbauen. Es geht darum, die Bereiche zu bestimmen, in denen eigene Produktionskapazitäten und belastbare Lieferketten für die europäische Handlungsfähigkeit erforderlich sind. Auf Basis des vorhandenen Wissens, der bestehenden Unternehmen, der Infrastruktur und der Forschung können diese Kapazitäten gezielt erweitert und innerhalb weniger Jahre deutlich ausgebaut werden.

Eine vollständige Gleichwertigkeit mit der industriellen Breite Chinas ist dafür weder notwendig noch realistisch. Europa braucht ausreichende eigene Fähigkeiten und zusätzliche Bezugsquellen, damit im Krisenfall nicht eine einzige Region über die Versorgungssicherheit entscheidet.

Die 2026 in Europa gestarteten und angekündigten Projekte zeigen, dass dieser Aufbau bereits begonnen hat. Auch wenn neue Kapazitäten nicht innerhalb weniger Monate entstehen, können heute getroffene Entscheidungen in wenigen Jahren zu zusätzlicher europäischer Produktionsfähigkeit führen.

Einschätzung

Die häufig genannte Einschätzung, Europa benötige 15 bis 20 Jahre, um einen mit China vergleichbaren industriellen Stand zu erreichen, bezieht sich auf den heutigen Umfang und die Tiefe der chinesischen Produktionsstrukturen. Daraus sollte jedoch nicht abgeleitet werden, dass Europa so lange warten oder mit dem Aufbau eigener Kapazitäten zurückhaltend sein sollte.

Wer heute nicht investiert, steht in zehn Jahren nicht näher am Ziel, sondern an derselben Stelle wie heute.

Der Denkfehler – China als Zielgröße

Ein vollständiges industrielles Ökosystem entsteht nicht über Nacht. Eine moderne Leiterplattenindustrie besteht nicht nur aus Herstellern, sondern aus Laminat- und Materialanbietern, Kupferfolien, Chemikalien, Maschinenbau, Prüftechnik und Fachkräften. Bei Halbleitern gilt dasselbe für Wafer, Lithografie, Packaging, Test und Design. China verfügt in vielen dieser Bereiche über eine außergewöhnliche industrielle Dichte, und das darf nicht unterschätzt werden.

Der Fehler liegt darin, Chinas heutige Struktur als das Ziel zu betrachten, das Europa erreichen muss. Sinnvoller ist eine andere Frage, nämlich welche kritischen Fähigkeiten Europa braucht, um im Krisenfall handlungsfähig zu bleiben. Das ist ein deutlich kleineres und realistischeres Ziel als der Versuch, chinesische Produktionsvolumina nachzubilden, und es lässt sich auf Basis der bereits vorhandenen europäischen technologischen und industriellen Fähigkeiten in deutlich kürzerer Zeit erreichen.

Europa beginnt nicht bei null – Halbleiter 2026

Europa verfügt bereits über hochentwickelte Forschung, Halbleitertechnologie, Maschinenbau und etablierte Unternehmen und Technologieführer wie ASML, Infineon, Bosch, STMicroelectronics und NXP. Mehrere 2026 realisierte und angelaufene Projekte zeigen, dass dieser Vorsprung aktiv ausgebaut wird.

Im Februar 2026 hat die EU am Forschungszentrum imec in Leuven die europaweit größte Chips-Act-Pilotlinie NanoIC eröffnet, ein Investitionsvolumen von 2,5 Milliarden Euro für die Entwicklung von Chiptechnologien unterhalb von zwei Nanometern.

Bei der European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC) in Dresden, dem Gemeinschaftsprojekt von TSMC, Bosch, Infineon und NXP, wurde am 14. September 2026 Richtfest gefeiert. Die rund zehn Milliarden Euro teure Chipfabrik soll 2027 die Produktion aufnehmen.

Im März 2026 hat die EU-Kommission dem geplanten Packaging- und Testwerk von Silicon Box in Novara den Status einer Open EU Foundry verliehen, ein auf Chiplet-Integration spezialisiertes Projekt mit einem angekündigten Investitionsvolumen von bis zu 3,2 Milliarden Euro.

Im Juli 2026 hat Infineon seine Smart Power Fab in Dresden eröffnet. Das Unternehmen investiert rund 5 Milliarden Euro in den Standort und baut damit die europäische Fertigungskapazität für Leistungshalbleiter weiter aus.

Und Intel hat im Juli 2026 eine weitere Investition von 5 Milliarden Euro in seinen Standort Leixlip in Irland angekündigt, zur Erweiterung bestehender Fertigungskapazität für die Intel-3-Prozesstechnologie.

Keines dieser Projekte macht Europa kurzfristig unabhängig. Das ist auch nicht der Anspruch. Sie zeigen jedoch, dass der Aufbau neuer Fertigungskapazitäten auf Basis vorhandener technologischer und industrieller Fähigkeiten in einem für Elektronikfertigung sehr kurzen Zeitraum von wenigen Jahren konkrete Formen annimmt.

Leiterplatten – schwieriger, aber in Bewegung

Bei Leiterplatten ist die Ausgangslage schwieriger als bei Halbleitern. Die Zahl europäischer Hersteller ist über die vergangenen Jahrzehnte stark zurückgegangen, und ein Großteil der verbliebenen Produktion konzentriert sich auf wenige Unternehmen. Auch hier zeigen jedoch aktuelle Investitionen, dass Bewegung entsteht.

AT&S hat in Leoben 2025 mit dem HTB3-Werk Europas erstes eigenes Kompetenzzentrum für IC-Substrate in Betrieb genommen und investiert 2026 weiter in den Standort, unter anderem durch eine Verdreifachung der Reinraumfläche in Leoben sowie mehr als 30 Millionen Euro am Standort Fehring.

Aspocomp hat für sein Werk in Oulu ein Investitionsprogramm von über 10 Millionen Euro aufgelegt, mit dem die Kapazität um bis zu 50 Prozent steigen soll. Angekündigt wurde das Programm im November 2025, die neue Kapazität soll ab 2027 schrittweise verfügbar werden.

Das sind keine chinesischen Produktionsvolumina, und das müssen sie auch nicht sein. Es geht darum, dass europäische Produktionsfähigkeit für strategisch relevante Segmente wie Verteidigung, Halbleitertest und Energieelektronik wieder aufgebaut wird.

EMS-Fertigung zieht nach

Auch bei der Elektronikfertigung selbst ist 2026 deutliche Bewegung erkennbar, insbesondere getrieben durch die europäische Verteidigungsnachfrage.

Kitron hat im August 2026 sein neues Werk in Longum bei Arendal in Norwegen eröffnet und im September 2026 einen Neubau für seinen Standort in Horsens, Dänemark, angekündigt.

NOTE hat 2026 für seinen Standort Lund in Schweden eine neue Fertigungsstätte mit rund 9.000 Quadratmetern bezogen. Die neue Anlage schafft zusätzliche Produktions-, Lager- und Büroflächen und erweitert damit die Kapazitäten des Standorts.

Und Scanfil erweitert seinen Standort in Mysłowice, Polen, um 6.000 Quadratmeter und macht ihn damit zum größten Scanfil-Werk in Europa, mit Betriebsstart Anfang 2028.

Der gemeinsame Nenner dieser Projekte ist nicht der Versuch, chinesische Fertigungsvolumina zu ersetzen. Es geht darum, für europäische OEMs wieder echte Alternativen und lokale, regulierungsfähige Kapazität zu schaffen, insbesondere für Verteidigung, Luftfahrt und andere sicherheitsrelevante Anwendungen.

Resilienz heißt nicht Autarkie

Die Diskussion über europäische Produktionsfähigkeit darf nicht zu einer Anti-China-Strategie werden. China wird ein bedeutender Teil der globalen Elektronikindustrie bleiben, und viele europäische Unternehmen werden dort weiterhin produzieren oder einkaufen. Die richtige Formel lautet nicht, dass China aus der Lieferkette verschwinden muss, sondern dass China nicht die einzige realistische Option sein darf.

Auf Unternehmensebene entspricht dem das Prinzip China+1, die gezielte Ergänzung bestehender China-Fertigung um einen zweiten Standort, etwa in Europa, Vietnam, Indien, Mexiko oder Brasilien. Für einen OEM bedeutet das keinen Rückzug aus China, sondern eine zusätzliche Verhandlungs- und Handlungsoption.

Einschätzung

Ein Unternehmen mit einer einzigen Bezugsquelle hat eine schwache Verhandlungsposition, unabhängig davon, wie leistungsfähig diese Quelle ist. Europäische Zusatzkapazität stärkt damit auch die Position gegenüber bestehenden chinesischen Partnern, statt sie zu schwächen.

Die „15-bis-20-Jahre“-Debatte

Für eine vollständige industrielle Gleichwertigkeit mit China kann tatsächlich ein sehr langer Zeitraum notwendig sein. Das ist jedoch nicht das Ziel, das Europa kurzfristig erreichen muss. Wenn Europa zusätzliche PCB- oder Halbleiterkapazität für sicherheitskritische Anwendungen schafft, muss diese Kapazität nicht dem gesamten chinesischen Volumen entsprechen. Sie muss lediglich eine reale Alternative darstellen.

Die eigentliche Gefahr liegt nicht darin, dass der Aufbau lange dauert, sondern darin, gar nicht zu beginnen, weil er lange dauern wird. Eine europäische Fabrik, die zehn Jahre bis zur vollen Skalierung benötigt, führt in zehn Jahren zu einer verfügbaren Kapazität, wenn heute begonnen wird, und zu keiner, wenn nicht begonnen wird. Die Zeit läuft unabhängig davon, ob investiert wird.

Fazit

Europa wird die industrielle Tiefe Chinas nicht kurzfristig reproduzieren, und das sollte auch nicht das Ziel sein. Europa verfügt jedoch 2026 über erhebliche technologische und industrielle Voraussetzungen, auf denen neue Kapazitäten aufgebaut werden können, wie die Projekte bei ASML, imec, ESMC, Intel, Silicon Box, AT&S, Aspocomp, Infineon, Kitron, NOTE und Scanfil zeigen.

Die Aufgabe der kommenden Jahre besteht nicht darin, die chinesische Industrie zu kopieren, sondern europäische Produktionsfähigkeit dort gezielt wieder aufzubauen, wo sie strategisch erforderlich ist. China kann dabei Partner und Produktionsstandort bleiben. Europa braucht keine Abschottung. Europa braucht Handlungsfähigkeit, und diese entsteht nicht durch die Diskussion darüber, wie viele Jahre der Aufbau dauern könnte, sondern dadurch, dass er beginnt.

Quellen

[1] TSMC / Silicon Saxony, Pressemitteilung zur Gründung der European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC) in Dresden, August 2023, mit Bestätigung des für Ende 2027 vorgesehenen Produktionsstarts, silicon-saxony.de und pr.tsmc.com.

[2] Europäische Kommission / imec, Eröffnung der NanoIC-Pilotlinie am 9. Februar 2026, Investitionsvolumen 2,5 Milliarden Euro, digital-strategy.ec.europa.eu.

[3] Europäische Kommission, Verleihung des Open-EU-Foundry-Status an Silicon Box in Novara, 16. März 2026, digital-strategy.ec.europa.eu.

[4] Intel Corporation, Pressemitteilung „Intel Invests €5 Billion to Expand Manufacturing in Europe“, Leixlip, 13. Juli 2026, newsroom.intel.com.

[5] AT&S, Pressemitteilungen zu HTB3 Leoben (Juni 2025) und zum Investitionsprogramm Fehring über 30 Millionen Euro (26. Februar 2026), ats.net.

[6] Aspocomp Group, Finanzbericht und Pressemitteilungen zum Investitionsprogramm Oulu, angekündigt November 2025, Fertigstellung 2027, aspocomp.com und evertiq.com.

[7] Kitron ASA, Pressemitteilungen „Kitron opens Longum facility“ (25. August 2026) und „Kitron to invest in a new factory in Horsens, Denmark“ (1. September 2026), kitron.com.

[8] Wihlborgs Fastigheter AB / NOTE AB, Pressemitteilungen zum Neubau NOTE Lund, über 9.000 Quadratmeter, Fertigstellung 2026, wihlborgs.se.

[9] Scanfil Oyj, Pressemitteilung zur Erweiterung des Werks Mysłowice um 6.000 Quadratmeter, September 2026, evertiq.com.

Über den Autor

Dirk Kaussen ist Gründer und Geschäftsführer der EMS Strategy Group. Mit rund 40 Jahren Erfahrung in der Elektronikindustrie — darunter die Gründung einer eigenen Elektronikfertigung in Deutschland — verfügt er über tiefgreifende Expertise in Fertigungsprozessen, EMS-Partnerauswahl, Lieferkettenstabilität, Verlagerungsprojekten und Risikomanagement. Sein Ansatz verbindet praxisnahe Lösungen mit direktem Bezug zur industriellen Realität.

Über die EMS Strategy Group

Die EMS Strategy Group unterstützt Industrieunternehmen bei der strategischen und operativen Weiterentwicklung ihrer Elektronikfertigung. Schwerpunkte sind die strategische Verlagerung von Fertigungsvolumen, die Auswahl qualifizierter EMS-Partner, der Aufbau neuer Produktionskapazitäten sowie die Erweiterung bestehender Fertigungsstrukturen.

Darüber hinaus sichern wir Lieferketten durch Risikoanalysen, Dual-Sourcing-Strategien und maßgeschneiderte Supply-Chain-Konzepte, mit operativer Begleitung bis zum Serienhochlauf.

www.emssg.com | [LinkedIn: Dirk Kaussen](#)

Rechtlicher Hinweis / Haftungsausschluss

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen, Analysen und Empfehlungen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Sie dienen ausschließlich allgemeinen Informationszwecken im B2B-Kontext und stellen keine Rechts-, Steuer-, technische oder betriebswirtschaftliche Beratung dar, die auf eine spezifische Situation zugeschnitten ist. Die Inhalte dieses Dokuments können und sollen eine individuelle, qualifizierte Fachberatung oder wirtschaftliche Machbarkeitsstudien nicht ersetzen. Alle genannten Markt-, Statistik- und Brancheninformationen basieren auf öffentlich zugänglichen Quellen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung.

Regulatorischer Vorbehalt: Da sich gesetzliche Vorgaben, Richtlinien, Normen und deren offizielle Auslegungsvorschriften (insbesondere auf EU- und internationaler Ebene) kontinuierlich weiterentwickeln, spiegeln alle Angaben den Stand zum Zeitpunkt der Erstellung wider. Sie stehen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt späterer offizieller Veröffentlichungen oder Gesetzesänderungen. Ausschließlich die offiziellen Gesetzestexte und behördlichen Publikationen sind rechtsverbindlich.

Gewährleistungs- und Haftungsausschluss: Obwohl alle zumutbaren Anstrengungen unternommen wurden, um die Richtigkeit der bereitgestellten Informationen zu gewährleisten, übernimmt die EMS

Strategy Group keine ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung oder Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Inhalte.

Soweit gesetzlich zulässig, ist jegliche Haftung der EMS Strategy Group für direkte, indirekte, zufällige, Folge- oder sonstige Schäden ausgeschlossen, die aus der Nutzung, dem Vertrauen auf oder der praktischen Umsetzung von Informationen, Strategien, Empfehlungen oder Bewertungskriterien dieses Dokuments entstehen.

Urheberrecht und Weitergabe: Dieses Dokument darf in seiner ursprünglichen, unveränderten Form weitergegeben und geteilt werden, vorausgesetzt, die vollständige Nennung und Urheberbezeichnung der EMS Strategy Group bleibt jederzeit erhalten.

Steuerrechtliche Abgrenzung / Keine Steuerberatung: Soweit in diesem Dokument steuerliche oder abgabenrechtliche Aspekte angesprochen werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer allgemeinen strategischen oder wirtschaftlichen Betrachtung und nicht als individuelle steuerrechtliche Prüfung, Beratung oder Gestaltung. Die EMS Strategy Group übernimmt keine auf den konkreten Einzelfall bezogene Hilfeleistung in Steuersachen. Die Beurteilung konkreter steuerlicher Auswirkungen und die Entwicklung oder Prüfung steuerlicher Gestaltungen sind einem hierzu befugten Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt oder einer sonst gesetzlich befugten Stelle vorbehalten.



www.emssg.com | LinkedIn: Dirk Kaussen

© 2026 EMS Strategy Group. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument darf mit Quellenangabe frei zitiert werden.